

# trott war

Die Straßenzeitung im Südwesten

1,70 EUR

davon 50 % für freie Verkäufer

Ausgabe **12/2011**, 18. Jg.



## Soziales & Recht

## Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,



Joachim Hempel

Soziales und Recht sind Themen der Dezemberausgabe – in Zeiten einer zunehmenden „staatlich geförderten sozialen Kälte und Härte“ spüren wir, dass es viele Einzelne, viele Gruppen und Organisationen, viele Firmen, Unternehmen und Konzerne gibt, die anders denken. All jenen, die Trotto-war und seine Verkäufer als treue Helfer, als Spender, Sponsoren und als Leser begleitet haben, ein herzliches Danke. Danke an unsere Verkäufer, die Ihnen die jeweils neueste Trotto-war anbieten. Danke an den Vereinsvorstand, den Ehrenamtlichen-Club und alle anderen, die hier nicht genannt wurden, für ihr ehrenamtliches, uneigennütziges Engagement. Kurz: Ein herzliches „Dankeschön“ an alle, die uns und unserer Straßenzeitung geneigt sind. Wir würden uns freuen, wenn dies so bleibt.

In vorliegender Ausgabe berichten wir über Recht (oder empfundenes) Unrecht, wie bei den Fotos von Benny Ulmer, über die Abschiebehaft. Das Schicksal und die Veränderungen im Leben eines (dann ehemaligen) Häftlings werden beschrieben. Positives zu vermelden gibt es vom Projekt der Daimler AG „Wir bewegen was“. Thomas Jäger hat im Rahmen der Zusammenarbeit mit Trotto-war zahlreiche Verkäuferporträts erstellt – einige davon finden sich in dieser Ausgabe. Und die Zusammenarbeit geht weiter ...

Auch die Trotto-war-Literaturausgabe wird diesen Monat noch verkauft: Viel Vergnügen bei der Lektüre beider Magazine, ein frohes Fest und einen guten Start ins Neue Jahr wünscht

Ihr

## Inhalt

- 4 Kreuz & Quer
- 5 Kolumne: Rainer Nübel  
„Blinde Justitia“
- 7 Verkäuferportrait: Gaby Wahl
- 8 Schwerpunkt:  
Soziales und Recht**
- 15 Projekt „Wir bewegen was“
- 18 Weihnachten und Trotto-war-Verkäufer
- 20 Stiftungen – ein Interview
- 22 Konsum über alles – Fluch und Segen
- 24 Geistesblitze
- 25 Skotts Seitenhiebe
- 27 Literatour
- 28 Aufs Auge
- 30 Trotto-war dankt / Impressum

### 8 Recht und Ordnung

John Stärk ist Trotto-war-Verkäufer – er beschreibt das Thema „Recht und Ordnung“ aus seiner Sicht



### 10 Abschiebehaft JVA Büren

In eindrucksvollen Fotos schildert Benny Ulmer das Schicksal von jenen, die im „Niemandland zwischen Hoffnung und Verzweiflung“ gefangen sind



### 12 Mehr Chancen für Kinder

Der Beitrag von Anja Fuhrmann zeigt auf, wie das „Bildungspaket“ der Bundesregierung zu Kindern und „Leistungsbeziehern“ kommt



### 14 Hinter Schloss und Riegel

Ein Gespräch mit einem ehemaligen Gefängnisinsassen: Mimi Duttenhofer stellt dessen Weg in die Freiheit bis hin zur Umschulung vor



Titelbild:

© Noam - Fotolia.com

Trotto-war ist eine Zeitung, die sozial benachteiligten Menschen hilft. Alle Verkäufer waren in sozialen Notlagen. Von den 1,70 Euro Verkaufspreis einer Zeitung behalten sie 85 Cents für sich.

**Die nächste Ausgabe mit dem Thema „Ankunft und Aufbruch“ erscheint am 31. Dezember**

**Aus gegebenem Anlass möchten wir darauf hinweisen, dass unsere Sonderausgabe „Literatur“ auch im Dezember bei unseren Verkäufern zum Preis von 1,70 Euro erhältlich ist.**

**Auf dieser Seite ist zu lesen, was bei Trott-war intern passiert und was die Verkäuferinnen und Verkäufer bewegt. Außerdem informieren wir über Neuigkeiten aus dem Zeitungsverlag.**

### Kuratoriums-Sitzung

Vor kurzem fand bei Trott-war wieder eine überaus harmonische, aber auch „effektive“ Kuratoriumssitzung statt. Ines Deckstein (Firma Porsche AG) stellte sich als neues Mitglied vor. Stephanie Meinecke war verhindert. Dafür waren Dr. Michael Zeiß, SWR-Chefredakteur Fernsehen, Rechtsanwalt Matthias Thume von der Kanzlei Thümmel, Schütze und Partner in Stuttgart und Michael Mayer, Inhaber der Agentur W52 für integrierte Kommunikation, gekommen. Sie ließen sich über das laufende Jahr und die künftigen Vorhaben von Trott-war durch Juergen R. Spingler vom Vereinsvorstand und Geschäftsführer Helmut H. Schmid informieren. In der Sitzung wurde eine zweisprachig erscheinende Trott-war-Ausgabe ebenso angesprochen wie zwei weitere Sonderausgaben im

Jahr 2012. Eines der Themen war auch der jetzt für das kommende Jahr geplante Kultursommer, der für den „Spätsommer“ vorgesehen ist. Theater, Musik, ein Programm für Kinder – dies alles und mehr soll dann „auf die Bühne“ kommen. Und das Beste: Eintritt wird Trott-war keinen erheben – es kann aber sein, dass die Künstler zugunsten der Straßenzeitung ihren Hut aufhalten ... Im Anschluss an die Sitzung hatten Trott-war und der EA-Club einen kleinen Imbiss bereitet, sodass die anregenden Gespräche fortgesetzt werden konnten.



Foto: Joachim Hempel



Foto: Joachim Hempel

### Theater und Stadtführung bei stuttgartnacht

Einige hundert Besucher waren während der stuttgartnacht zu Trott-war gekommen: zu den alle halbe Stunden stattfindenden Theateraufführungen und zu den ebenfalls halbstündlich durchgeführten Stadtführungen. Für beides waren die Teams um Helmut H. Schmid (Theater) und Thomas Schuler (Stadtführungen) von Trott-war zuständig – für die ausgezeichnete Bewirtung, den Glühweinstand und die Dekoration die fleißigen Helfer vom EA-Club sowie zwei Praktikantinnen. Die Besucher bekamen so einen faszinierenden Einblick in die Trott-war-Angebote und das Haus selber. Und gleich zum Vormerken: Die nächste stuttgartnacht findet am 20. Oktober 2012 statt.

### Sozialer Marktplatz im Rathaus Stuttgart



Foto: Freiwilligenagentur Stuttgart

Zu diesem ganz besonderen Marktplatz hatte Ilona Liedel von der Stabsstelle „Förderung Bürgerschaftliches Engagement“ zusammen mit ihren Kooperationspartnern ins Stuttgarter Rathaus eingeladen. Dabei werden Verbindungen zwischen gemeinnützigen Organisationen und Wirtschaftsunternehmen hergestellt. Das Forum dazu ist der Marktplatz. Dort handeln die Beteiligten ihre speziellen Kooperationen aus. Unternehmen stellen das professionelle Know-how und Ressourcen, und die Ehrenamtlichen bringen ihre Arbeitskraft und ihre immateriellen Werte ein. „Makler“, die vermitteln und informieren, sowie „Notare“, die alle Vereinbarungen vertraglich

festhalten, unterstützen die Beteiligten dabei. Insgesamt vereinbarten die Beteiligten rund 1800 Stunden freiwilliges Engagement und zahlreiche Sachzuwendungen. Von der Straßenzeitung Trott-war waren Thomas Schuler und Sandra Johnston gekommen – und durften sich über drei zustande gekommene Verträge (und ein „unerwartetes Geschenk“, so Johnston) mit der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG AG und der Deutsche Bank AG Stuttgart freuen.

### 43. Stuttgarter Pfennigbasar

Wie Carola Stratmann vom Vorbe-reitungsteam beim German American Women's Club (GAWC) mitteilte, war der 43. Stuttgarter Pfennigbasar in der Liederhalle wieder ein voller Erfolg: Auf rund 2.500 Quadratmetern stapelten sich Waren, präsentierten die Veranstalter und ihre Helfer die Angebote. Der Erlös des Basars fließt ausschließlich deutschen und amerikanischen gemeinnützigen Organisationen und Vereinen zu. Zur Eröffnung war eigens Stuttgarts Sozialbürgermeisterin Isabel Fezer gekommen (hier im Foto mit Stefanie Schuster, Corinne Walker und Laurie Menzel).



Foto: privat

### Rotarier zu Besuch bei Trott-war

Es waren bald zwei Dutzend Besucher, die bei einem eigens für sie von Thomas Schuler, unserm Stadtführer, zusammengestellten Rundgang der besonderen Art mitliefen. Der Weg führte sie vom Charlottenplatz zu und in verschiedene Stuttgarter Hilfseinrichtungen wie das Hans-Sachs-Haus oder zur Franziskusstube und anderen Brennpunkten. Den Abschluss bildete dann eine große Gesprächs- und Fragerunde bei Trott-war über die Geschichte der Einrichtung und deren Besonderheiten bis hin zur Unabhängigkeit von staatlichen oder kommunalen Mitteln.



Foto: Joachim Hempel

### Uni Hohenheim: Projekt mit Prof. Voeth und Prof. Hadwich

Dieter Ruepp als Vertreter des Vorstands und Trott-war-Geschäftsführer Helmut H. Schmid waren an der Uni Hohenheim. Das Institut für Marketing & Management (Lehrstühle Prof. Dr. Markus Voeth und Prof. Dr. Karsten Hadwich) hat ein Projekt für Master-Studenten geplant, das von Dipl. Kff. (int.) Julia Heigl betreut wird. Themen sind verschiedene Analysen – vom Vertrieb bis zur Anzeigenakquise. Zur „Kick-off-Veranstaltung“ im großen Hörsaal stellten die Vertreter von Trott-war die Straßenzeitung und deren Geschichte vor.



Foto: privat



Rainer Nübel,  
Journalist und Autor

# GLOSSENHAUER

## Die blinde Justitia

Die Symbolik kennt man, sie ist an vielen deutschen Gerichtsgebäuden eingraviert oder sogar buchstäblich eingebaut, seit langer Zeit: Justitia, die römische Göttin der Gerechtigkeit, hält ein Schwert in der Hand, als Zeichen für eine gerechte Strafe. Sie trägt eine Augenbinde, weil sie ohne Ansehen der jeweiligen Person richtet. Die Waage steht für sorgfältige Abwägung. So definiert sich eine demokratische Justiz: als stets unabhängige und unbestechliche Hüterin des Rechtsstaates, nur der Verfassung, dem Recht und der Wahrheit verpflichtet und als dritte Gewalt im Staate keiner anderen Macht zugeneigt. Die Frage ist: Stimmt diese Symbolik und Definition mit der Realität immer überein?

Schön wär's, sagen immer mehr Bürger in diesem Land, mit kritischem Unterton, manche verärgert oder sogar mit erkennbarer Wut. Es ist keine populistische Schwarzmalerei, sondern ein Fakt, dem sich die Justiz stellen sollte: Ähnlich wie ein zunehmender Bruch mit der herrschenden Politik festzustellen ist, grassiert in weiten Teilen der Bevölkerung immer mehr ein Misstrauen gegen Justizbehörden. Ein gravierender Vorwurf liegt darin, dass die heutige Justitia nicht blind sei im Sinne der Gerechtigkeit, sondern blind für Realitäten, insbesondere für soziale Realitäten.

Gerichte sprechen Recht. Aber ist es dann auch gerecht? Gerne bemühen Juristen den feinen Unterschied von Rechtsprechung und Rechtsempfinden. Doch es geht um mehr, um Grundsätzlicheres. Wenn juristisch – und auch politisch – etwa um Hartz IV oder Minijobs gezerft wird, fragen sich Betroffene, ob die hohen Herren nur annähernd Kenntnis davon haben, um welche konkreten sozialen Wirklichkeiten es dabei geht. Oder noch drastischer: wenn eine Altenpflegerin Essensreste von Heimbewohnern mit nach Hause genommen hat und ein Arbeitsgericht in erster Instanz die fristlose Kündigung ihres Arbeitgebers bestätigt – es ging, wie vielen noch bekannt sein dürfte, um Maultaschen im Wert von drei bis vier Euro. Wie ist es um die soziale Gerechtigkeit bestellt? Diese Frage stellen sich Bürger verschärft, allzumal, wenn zur gleichen Zeit Justizbehörden in Fällen prominenter Steuerhinterzieher, in denen es um Millionen geht, sich auf die berühmterbüchtigten „Deals“ einlassen. Wie brisant die Frage nach sozialer Gerechtigkeit der Justiz ist, zeigt sich etwa auch in der fast unendlichen Geschichte des Skandals um die Bausparkasse Badenia. Viele Bürger hatten in der Vergangenheit mit einer Badenia-Finanzierung Wohnungen erworben, die sich als Schrottim-

mobilien erwiesen. Es dauerte lange, für einige Betroffene zu lange, bis erste Gerichte den geprellten Käufern Schadensersatzansprüche zugestanden. Zufall oder nicht: Erst als öffentlicher Druck entstand und Medien unter anderem über Selbstmorde von Schrottimobilien-Käufern berichtet hatten, begannen Gerichte, zugunsten der Betroffenen zu entscheiden.

Keine Frage: Der Justiz pauschal Abhängigkeit oder Ungerechtigkeit vorzuwerfen, wie es inzwischen etliche Bürger tun, wäre völlig verfehlt. Natürlich gibt es genügend Rechtsstaats-Hüter, die ihrer wichtigen Arbeit so nachgehen, wie es der Symbolik der guten alten Justitia entspricht. Doch das gravierende Vertrauensproblem kann und darf nicht wegdiskutiert oder zu den Akten gelegt werden. Wie wäre es denn, wenn Richter und auch Staatsanwälte regelmäßig ihre Behörden verlassen würden, um sich verstärkt und sehr konkret die sozialen Realitäten in diesem Land anzuschauen? Entsprechende soziale oder bürgerschaftliche Einrichtungen sind sicherlich offen für einen solchen „Augenschein“. Für den juristischen Nachwuchs sollte so etwas in der Ausbildung verpflichtend sein. Die Wirklichkeit aus nächster Nähe zu erleben, ist für jeden Juristen sinnvoll, bevor er sich die Robe überzieht. ■



Justitia ist ziemlich blind, ziemlich unparteiisch und ziemlich hart.

### Ehrung Alfred Wagner

Das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport hatte Senioren eingeladen – solche, die durch ihre sportlichen Erfolge als Medaillengewinner bei Welt- und Europameisterschaften im Zeitraum 2010/2011 hervorragende Platzierungen erreicht hatten. Darunter war auch unser Verkäufer Alfred Wagner aus Fellbach. Er errang zuletzt bei der Weltmeisterschaft der Gewichtheber in der Sparte „Zweikampf“ eine Silbermedaille. Die Ehrung von ihm und den anderen Sportlern nahm Ministerin Gabriele Warminski-Leitheußer im Marmorsaal des Neuen Schlosses in Stuttgart vor. „Die großen Erfolge der baden-württembergischen Sportlerinnen und Sportler beweisen: Leistungssport ist in jedem Alter möglich“, so die Ministerin zu den mehr als 200 Sportlern in ihrer Ansprache. Neben der Urkunde gab es ein schönes Buch, das auch an Alfred Wagner überreicht wurde. Der Titel war passend zum Anlass: „Erfolg“.



Foto: privat

### PC-Schulung Stadtführung und Vertrieb

Trott-war lässt es sich nicht nehmen, auch die „eigenen Leute“ weiter zu bilden und zu schulen. Jüngstes Beispiel: Joachim Schwarz von der gleichnamigen Firma für EDV-Beratung und –Schulung aus Stuttgart war eigens gekommen, um bei Trott-war „inhouse“, also am Arbeitsplatz selber, zwei Mitarbeiter noch weiter zu schulen. Michael Ernst, Anzeigenverkäufer, und Thomas Schuler, Stadtführer bei Trott-war, konnten sich in mehreren Stunden, die auf ihre unterschiedlichen Interessen und Arbeitsweisen zugeschnitten waren, mit den Arbeits-Möglichkeiten am PC vertraut machen, konnten Fragen stellen und Tipps und Kniffe gleich anschließend in die Praxis umsetzen.



Foto: Joachim Hempel

### Keine Hoftaler mehr

Trott-war hat lange Jahre die „Hoftaler“ als „Währung“ akzeptiert – wir werden uns aber ab Beginn des neuen Jahres aus diesem Verbund lösen. Seien Sie nicht traurig: Auch wenn wir nicht mehr die „3 Hoftaler“ als Preis auf dem Titel stehen haben, so können Sie Trott-war dennoch weiterhin zum Preis von 1,70 Euro pro Stück bei unsern freundlichen Verkäufern erwerben ...

### Trott-war Kalender

Auch in diesem Jahr wird der Dezember-Ausgabe von Trott-war wieder ein Jahreskalender beigelegt. Die Bilder dazu stammen von unser Verkäuferin (und – wie man öfter schon feststellen konnte – unser Malerin) Heidi Honemann. Sie fertigte diese Arbeiten eigens für den Kalender an.

### Spendenkässe bei Lindemanns

Das „große Weihnachts-Preisrätsel“ zugunsten Trott-war, so die Auskunft von Birgit Künzler, finde bei der Buchhandlung Lindemanns in der Stuttgarter Nadlerstraße in diesem Jahr zwar nicht statt – aber ein „Spendenkässe“ werde man dennoch aufstellen. Auch darüber freut sich Trott-war und bittet alle Kunden und Käufer, dies bei ihren Einkäufen zu berücksichtigen.

### Der EA-Club und die Weihnachtsmärkte

Die Zeit der Weihnachtsmärkte ist gekommen: der zweitägige in Stuttgart-Vahingen war schon. Die in Stuttgart-Zuffenhausen (Samstag, 10. Dezember), in Ludwigsburg (Mittwoch, 7. Dezember, von 11 bis 21 Uhr) oder in Ulm (Freitag, 2. Dezember) folgten noch. Der Erlös dieser und anderer Veranstaltungen kommt unsern Verkäufern zugute: von der Schaffung von Arbeitsplätzen bis zum kostenlosen Frühstück, von der Beihilfe zu medizinischen oder optischen oder orthopädischen Hilfsmitteln bis zur Grabpflege von der Grabanlage auf dem Stuttgarter Hauptfriedhof. Wer noch mithelfen oder Spenden abgeben möchte: Rückfragen und Angebote bitte an Gaby Ruepp unter Telefon (07156) 27 584 oder an EA-Club@trott-war.de.



Foto: Joachim Hempel

### Spendenbescheinigungen

Bei Spenden bis zu 200 Euro ist die Quittung der Einzahlung ausreichend, um die Spende beim Finanzamt absetzen zu können. Ein Beleg seitens Trott-war ist nicht nötig. Bei Beträgen über 200 Euro ist eine Zuwendungsbescheinigung erforderlich. Diese Bescheinigung bekommen Spender von Trott-war aus organisatorischen Gründen erst im Folgemonat zugeschickt. Sollten Spender auch im Folgemonat keine Bescheinigung erhalten haben, war die Adresse nicht ermittelbar. Um dies zu vermeiden, geben Sie bitte Ihre Adresse schon im Feld „Spenden“ ein, statt erst im Feld „Kontoinhaber“. Dort können Sie Ihre Adresse noch ergänzen. Nur in diesem Fall ist die Adresse vollständig lesbar.

Spenderinnen und Spender, denen noch Bescheinigungen fehlen, erhalten diese – unabhängig vom Betrag – bei unserer Buchhalterin Sonja Mohr, Telefon (0711) 601 87 43-12 E-Mail smohr@trott-war.de.

# trott!war

## Redaktionstermine

### Redaktionsschluss

Januar-Ausgabe Mittwoch, 30. November  
Februar-Ausgabe Montag, 2. Januar

### Anzeigenschluss

Januar-Ausgabe Donnerstag, 1. Dezember  
Februar-Ausgabe Montag, 2. Januar

# Weihnachtswünsche

**Gabriele Wahl kam vor einigen Monaten zu Trott-war und sie ist geblieben. Grund genug, die neue Verkäuferin einmal in der Straßenzeitung vorzustellen.**

Von Susanne Meiser

Nervös schwimmen die Fische in den Aquarien zwischen den Pflanzen hin und her. Am Tisch sitzt eine zierliche, brünette Frau mit Brille. Das Hans-Sachs-Haus, ein Aufnahmehaus, in dem sie sich befindet – sie hofft nur für kurze Zeit – ist ihr Zuhause. Gabriele Wahl verkauft erst seit wenigen Monaten Trott-war. Die 49-Jährige kannte die Zeitung davor nur vom Hörensagen. Jetzt ist sie selbst Teil davon und sie möchte es bleiben. Ihr Stammpplatz ist beim neuen Supermarkt am Marienplatz. Dort im Stuttgarter Süden hat sie auch zum Teil ihre Kindheit verbracht. Ihre Mutter, mit der sie dort gewohnt hat, ist leider vor zwei Jahren plötzlich verstorben. Gabriele selbst ist schon lange Mutter und vor allem: Sie ist stolze Großmutter. Die Älteste der drei Enkel ist acht Jahre und ruft oft schon von alleine bei der Omi an. Bei anderen Themen wird Gabriele nachdenklicher. Beispielsweise, wenn sie an ihre Ausbildung als Metzgerei-Fachverkäuferin denkt und vor allem daran, dass sie den Beruf wegen ihrer Bandscheibenprobleme aufgeben musste. Und dann sind da auch noch die Schulden, die ihr Ex-Mann ihr „hinterlassen“ hat ...

## Lieb, freundlich und weitgereist

Die drei Wörter, die sie beschreiben würden, sagt sie, sind: lieb, freundlich, und sie kann aber auch mal sauer werden. Wenn man diese sympathische Frau vor sich hat, mag man das aber kaum glauben. Eine weitere Eigenschaft, die Gabriele beschreibt, wäre: weitgereist. Bis vor einigen Jahren ist sie öfter mit ihrem Freund, der LKW-Fahrer ist, mitgefahren. So kam sie nach Spanien, Tunesien, Italien, Frankreich und Großbritannien. Ihr Lieblingsziel ist jedoch die Türkei. Dort gefällt es ihr gut. Sie findet, die Menschen sind freundlicher als in Deutschland. Ihre Tochter und deren Familie sind dieses Weihnachten in der Türkei, weil der Schwiegersohn von dort kommt. Gabriele verbringt Weihnachten dann hier mit ihrem Partner. Leider nicht in einer eigenen Wohnung.

## Ein Dach über dem Kopf

Für die meisten Menschen ist es selbstverständlich, ihre Wohnung selbst auszusuchen. Nicht aber für Gabriele: „Welcher Vermieter nimmt schon Hartz-IV-Empfänger in seine Wohnung.“ Dabei klingt sie resigniert. Sie ist mit ihrem Freund auf einer langen, viel zu langen Warteliste der Stadt. Ein anderer Wunsch, der ebenfalls wegen Geldmangels – erst einmal – unerfüllt bleibt, ist es zu heiraten. Bis dahin verbringt Gabriele ihre Zeit mit dem Verkauf der Straßenzeitung Trott-war, ansonsten mag sie Kartenspiele wie Binokel und schaut sich gerne Wrestling im Fernsehen an. Ihr größtes Laster ist das Rauchen. Als Morgenmuffel braucht sie nach dem Aufstehen zudem immer erst mal einen Kaffee. Am allerwichtigsten ist aber die Gesundheit, deshalb ist ihr größter Wunsch zu Weihnachten, dass es ihrem Partner wieder besser geht. Der hat Diabetes und Asthma. Aber auch Trott-war hat einen Weihnachtswunsch. Nämlich den, dass es Gabriele trotz Bandscheibenproblemen gut geht und vor allem, dass sie noch lange eine so sympathische Verkäuferin der Straßenzeitung bleibt.



Gaby Wahl beim Gespräch, das im Hans-Sachs-Haus geführt wurde

# „Anders ist besser – Reintegration und Fotografie“

„Er macht einen überaus sympathischen Eindruck, dieser Thomas“ – so die Meinung der Trott-war-Verkäufer. Thomas Jäger, das ist sein vollständiger Name, war zu Trott-war gekommen: unter anderem im Rahmen einer Veranstaltung der SocialBar Stuttgart. Dann aber auch im Rahmen der monatlich stattfindenden Verkäuferversammlungen. Da war nämlich bereits sicher, dass er als Fotograf ein Vorhaben der ganz besonderen Art gemeinsam mit der Straßenzeitung durchführen würde. Unter dem Motto „anders ist besser – Reintegration und Fotografie“ beteiligt sich der Daimler-Mitarbeiter Jäger an einem der „125-Mitarbeiter-Projekte der Nachhaltigkeit“.

Von Joachim Hempel

Es gibt Anlässe, gibt gute Gelegenheiten – und es gibt quasi „Sternstunden“. Dabei soll nicht direkt auf den Stern am Auto hingewiesen werden (zumindest nur ein bisschen und vor allem auf den Konzern insgesamt, weniger auf das einzelne Modell). Auch im übertragenen Sinne kann es ja „Sternstunden“ geben. Besonders glücklich kann man(n) oder frau oder eben Trott-war-Verkäufer sich dann schätzen, wenn es davon gleich viele gibt. So geschehen in den vergangenen Tagen, Wochen, Monaten.

## Individuelle, charaktervolle Porträts

Der Reihe nach. Jäger stellte sich in der Verkäuferversammlung vor: kompetent, verbindlich, sympathisch-offen schilderte er seine Lebensgeschichte, beschrieb seine Herkunft „aus dem Norden“ ebenso wie das, was zu seinen Aufgaben im Daimler-Konzern gehört. Zudem stellte er aber auch sein Projekt und dessen Nachhaltigkeit vor. Die Fotos, die er aufnehmen wolle, sollten Menschen mit sozialen Schwierigkeiten helfen. Es gehe ihm dabei um eine weitreichende Unterstützung – über den Anlass des Fotografierens hinaus. Von „seelischer Aufbauhilfe“ war da die Rede, von einem „vertrauensvollen Wiedereinstieg“ und „einer Neustrukturierung des Alltags“.

Dies sollte mittels der Fototermine und der dabei entstandenen Porträts geschehen. Keine 08/15-Schnappschüsse, sondern Studioaufnahmen, die in einem eigens angemieteten Fotostudio in Esslingen, aber auch unter professionellen Bedingungen bei den Porträtierten zuhause gemacht wurden. Und natürlich an deren Arbeitsplätzen – sprich: beim Verkauf der Straßenzeitung Trott-war in den

Straßen und auf den Plätzen der Region. Im Alltag eben, mit einem Blick in ihr Leben, ihre Geschichte, ihre Persönlichkeit. Denn, so Jäger weiter, hinter jeder einzelnen Person stehe ein ganz besonderes Schicksal ... So würden individuelle, charaktervolle Porträts erstellt, verbunden mit der jeweiligen Lebensgeschichte.

Die Fotos sollen dann unter anderem genutzt werden, einen Weg in die Reintegration zu erleichtern. Nicht alle Trott-war-Verkäufer sind ja fest angestellt beim Verein – etliche arbeiten auch als freie Verkäufer. Sie alle können eine Auswahl der Porträt-Fotos nutzen, um sich einem breiteren Publikum oder gar interessierten Firmen vorzustellen. Ein wünschenswertes Ziel könnte sein, dass es aufgrund der Veröffentlichungen sogar zu neuen, anderen Arbeitsstellen für die Trott-war-Verkäufer kommt ...

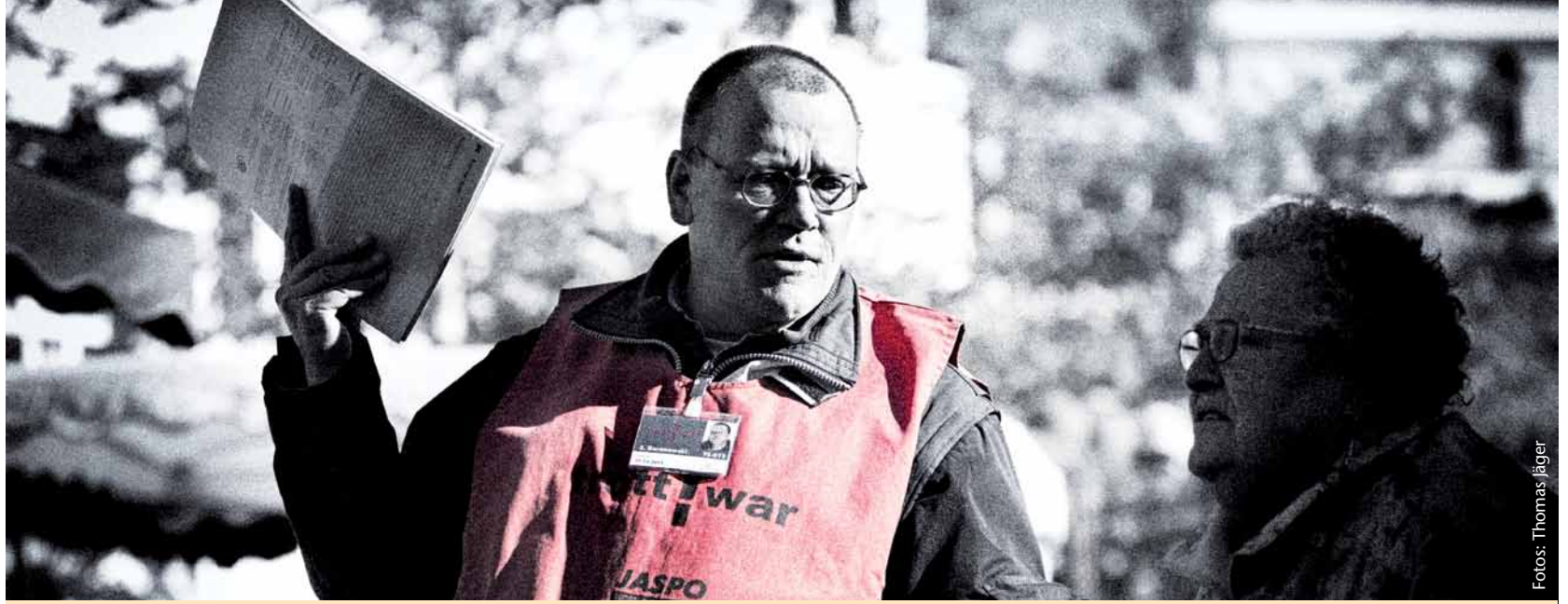
## „Ehrenamtliche Projektpaten“

Die Daimler AG unterstützt und fördert dieses ebenso wie die anderen 124 ehrenamtlich durchgeführten Projekte ihrer Mitarbeiter mit insgesamt 625.000 Euro – pro Vorhaben also maximal 5.000 Euro. Insgesamt 1.062 gemeinnützige Projektvorschläge wurden aus den Daimler-Standorten in Deutschland eingereicht, was Dr. Dieter Zetsche, den Vorstandsvorsitzenden der Daimler AG und Leiter der Mercedes Benz Cars zu der Aussage veranlasste: „wir sind stolz auf das, was unsere Mitarbeiter in ihrer Freizeit alles bewegen.“

„Wir bewegen was!“ sei „Teil der Aktivitäten, die Daimler anlässlich des Jubiläums „125 Jahre Erfinder des Automobils“ in diesem Jahr durchführt. Die Mitarbeiter des Konzerns hatten sich mit Ideen und Vorschlägen um die Teilnahme beworben. Sie legten Pläne vor, ihre Projekte zusammen mit gemeinnützigen

Organisationen, Vereinen oder staatlichen Institutionen als „ehrenamtliche Projektpaten“ durchzuführen. Eine fachkundige Jury hatte dann die „Projektpaten“ ausgewählt, die sich zum Beispiel durch „besondere Kreativität“ auszeichneten, „zur Ressourcenschonung“ beitragen oder „einen besonderen Beitrag zum gesellschaftlichen Miteinander“ leisten. Und hier schließt sich der Kreis – die Fotos von Thomas Jäger werden diesem Anspruch wahrlich gerecht. Sie sind gleichermaßen einfühlsam wie objektiv – so, wie ein Fotograf mit seinem Fotoapparat und allen technischen Hilfsmitteln eben gleichermaßen objektiv und als Künstler auch „subjektiv“ sein kann ...

Der erste Projektbericht ist bei der Daimler AG abgegeben worden, eine Anzahl von Fotos liegt vor, aus verschiedenen Foto- und Film-Terminen sind kleine Filmsequenzen zu einem sechsinütigen Film zusammengesetzt worden. Wir freuen uns, dass wir die ersten Ergebnisse der Fototermine abdrucken dürfen. Und wir hoffen, dass Ihnen die Fotos ebenso zusagen, wie sie den Verkäufern gefallen. Oder wie es der Fotograf und „Projektpate“ Thomas Jäger sagt: „Nicht nur für die Betroffenen ist dieses Projekt eine Unterstützung. Auch ich habe viel dazugelernt. Für die Menschen bei Trott-war empfinde ich großen Respekt und Anerkennung. Sie sind trotz aller Probleme optimistisch, lächeln und schauen positiv in die Zukunft. Sie gehen auf Mitmenschen zu und öffnen sich, wenn man sie akzeptiert, wie sie sind, Ihnen zuhört und mit Respekt begegnet. Alle diese Eindrücke fließen in das Projekt ein. Das Bild, die Bilder, die dabei entstehen, sollen helfen, dies mitzuteilen. Vieles von dieser Energie und den menschlichen Erfahrungen nehme ich mit, auch mit zurück auf die Arbeit bei uns, beim Daimler.“



Fotos: Thomas Jäger

Emanuel Baranowski verkauft die Straßenzeitung am Samstag morgens auf dem Markt in Sindelfingen



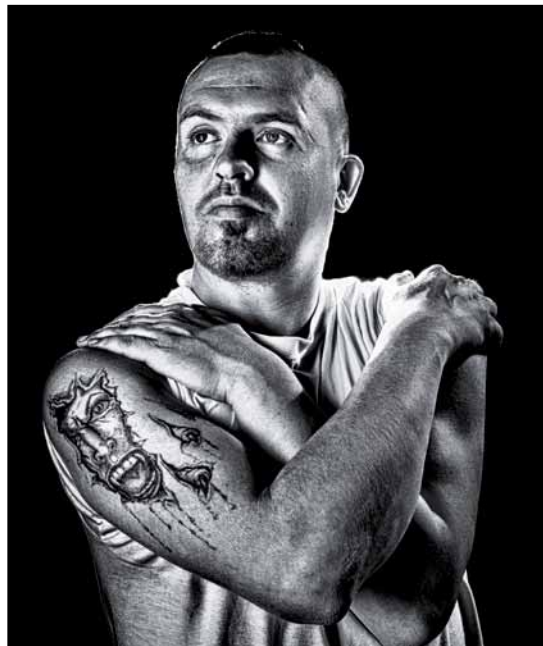
Traudl Wagner mit ihrem Hund Hexe – sie sind zwei Partner, sind ein Team, sind Freunde



Michael Ernst war lange Zeit als Verkäufer dabei und arbeitet jetzt bei Trott-war in der Anzeigenabteilung



Doris Walter, eine ganz tolle Persönlichkeit und Verkäuferin „mit Charme“



André Weißmann – der Trott-war-Verkäufer ist sehr stolz auf sein Tattoo



Marian Trytko ist Trott-war-Verkäufer, Verkäufersprecher und „medialer Draufgänger“

Thomas Jäger: Geboren und aufgewachsen in Bochum, im Herzen des Ruhrpotts. Nach Ausbildung und Studium arbeitet er nun seit 20 Jahren „mit viel Herz“ beim Daimler in Sindelfingen und beschäftigt sich dort mit Visualisierungen und Computersimulationen zukünftiger Fahrzeuge. Die Fotografie ist sein leidenschaftliches Hobby, Ausgleich und Energiespender, insbesondere die Porträtfotografie. Hinzu kommen Mode und Fashion-Themen. Das Bild zu machen ist für ihn mehr als der Klick auf den Auslöser. Es bedeutet Einfühlungsvermögen entwickeln, Vertrauen aufbauen und Teamarbeit. Den Menschen vor der Kamera zu sehen, nicht die Technik, ist für ihn wichtig. Zukünftig möchte er seinen Schwerpunkt auf dokumentarische Fotoprojekte legen. Ein Teil seiner Arbeiten findet sich im Internet unter [www.f2komma8.com](http://www.f2komma8.com)

# Sinn

## Stiftungen machen

Im Mai dieses Jahres fand in Stuttgart der Deutsche Stiftungstag statt, an dem zahlreiche kleine, mittlere und große Stiftungen teilnahmen und damit den Reichtum an deutschen Stiftungen dokumentierten. Erklärtes Ziel der Veranstalter war es dabei, den Stiftungstag in das Bewusstsein der Bürger zu rücken und diese zu Engagement zu bewegen.

Vor diesem Hintergrund sprach Trott-war mit Dr. Julia Portmann, Rechtsanwältin und Partnerin der Stuttgarter Kanzlei Schaudt Rechtsanwälte.

*Gerade vor Weihnachten bitten viele gemeinnützige Einrichtungen um Spenden zur Unterstützung ihrer Projekte. Warum kann die Errichtung einer Stiftung eine sinnvolle Form sein, um sich für andere einzusetzen?*

Mit einer Spende unterstütze ich Projekte, die von Dritten initiiert und umgesetzt werden und dies oft auch nur punktuell. Durch die Errichtung einer Stiftung kann der Stifter eigene Akzente setzen, in dem er sich selber ein Betätigungsfeld sucht und dieses durch eigene Programme und Mittelzuwendungen unterstützt. Der Stifter kann seine eigenen Vorstellungen, Ideen und Erfahrungen in einem viel stärkeren Maß in

die Stiftungsarbeit einbringen – wenn er dieses möchte – und ein Projekt über einen längeren Zeitraum verfolgen bzw. unterstützen.

*Wann ist der richtige Zeitpunkt für einen Stifter, um eine Stiftung zu errichten?*

Es besteht die Möglichkeit, eine Stiftung bereits zu Lebzeiten oder von Todes wegen zu errichten. Ich empfehle jedoch immer, eine Stiftung bereits zu Lebzeiten zu errichten, damit der Stifter bei der Festlegung des Stiftungszwecks und der Ausgestaltung der Satzung Einfluss nehmen kann. Auf diese Weise kann der Stifter sicherstellen, dass die Stiftung wirklich so errichtet wird, wie er sie sich vorgestellt hatte. Bei der Festlegung des Stiftungszwecks und der Ausgestaltung der Satzung sollte sich der Stifter Zeit nehmen und sich beraten lassen, denn nachträglich etwas zu ändern ist in der Regel sehr aufwändig. Gleichzeitig kann der Stifter sich vorbehalten, im Vorstand mitzuwirken und die Stiftungsorgane mit Personen seines Vertrauens zu besetzen. Möchte der Stifter seine Vermögenswerte zu Lebzeiten selber nutzen und diese erst nach seinem Tod der Stiftung ganz oder teilweise überlassen, besteht die Möglichkeit, die Stiftung mit einem geringeren Stiftungskapital auszustatten, und durch entsprechende testamentarische Verfügungen sicherzustellen, dass die Vermögenswerte nach seinem Ableben auf die Stiftung übertragen werden.

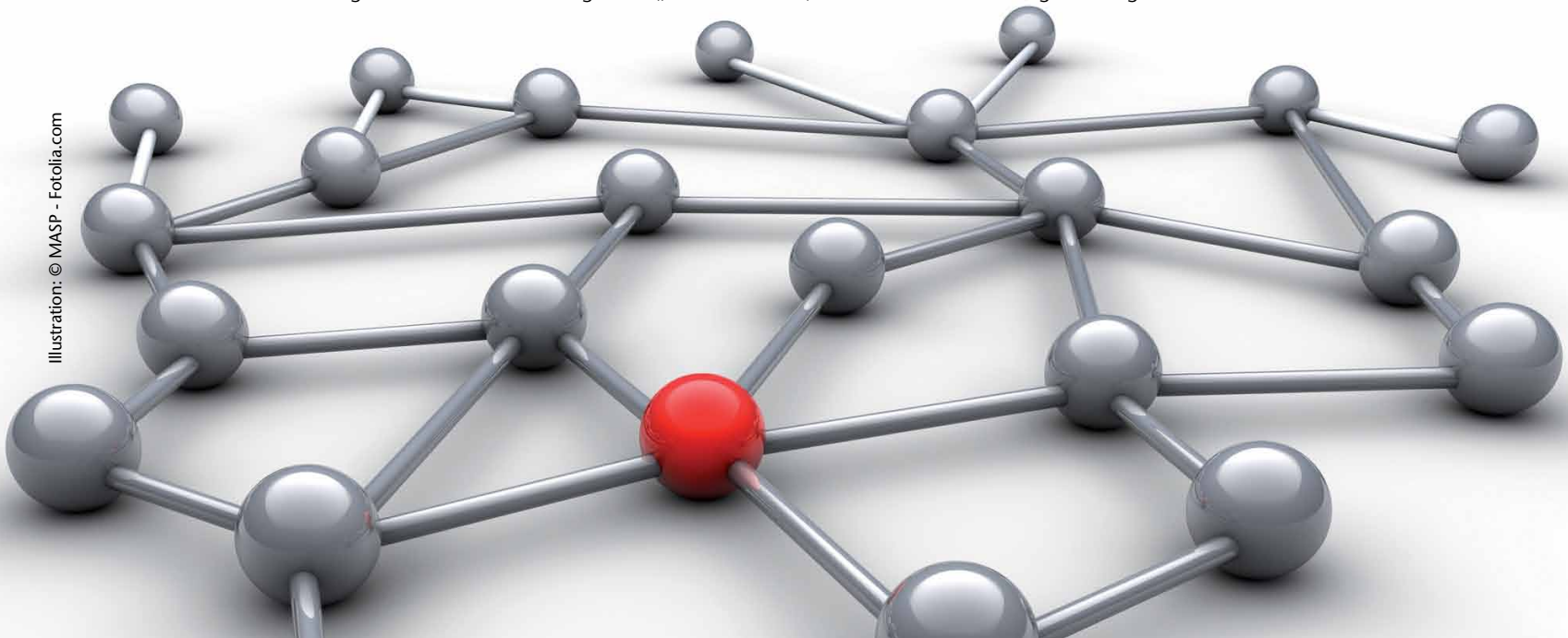
*Gibt es ein Mindestkapital, das einer Stiftung bei der Gründung zur Verfügung gestellt werden muss?*

Eine Mindestkapitalausstattung ist in den Stiftungsgesetzen nicht vorgesehen. Viele Aufsichtsbehörden erkennen Stiftungen bereits ab einem zur Verfügung gestellten Kapital von 50.000 Euro an. Bei der Errichtung einer selbstständigen Stiftung sollte jedoch möglichst ein Mindestkapital ab 100.000 Euro zur Verfügung gestellt werden, damit die Kapitalerträge ausreichen, um tätig zu werden.



Dr. Julia Portmann, Rechtsanwältin und Partnerin der Stuttgarter Kanzlei Schaudt Rechtsanwälte

Sinn und Zweck von Stiftungen – das ist ein so vielfältiges und „vernetztes“ Feld, wie es Stifter und Stiftungszwecke gibt



## Wir bedanken uns bei ...

den ehrenamtlichen Mitarbeitern der Außenvertriebsstellen: Aalen, Backnang, Esslingen, Heidelberg, Heidenheim, Heilbronn, Ludwigsburg, Nürtingen, Reutlingen, Schwäbisch Gmünd, Tübingen und Ulm, Elisabeth Aberger und der BFG-Seniorenrunde (Schömburg); Elisabeth und Kurt Amos (Stuttgart); Gudrun Arndt (Stuttgart); Monika Auer (Stuttgart); Ingrid Bauder (Stuttgart); Dietlinde Benzenhöfer (Stuttgart); der Rechtsanwaltskanzlei Dr. Berger (Stuttgart); Ulrich Bihr (Stuttgart); Signe Bilz (Stuttgart); Silja Bitterle (Filderstadt); Ursula und Walter Bizer (Kirchheim/Teck); Dr. Martin Bopp (Kirchheim/Teck); Gerrit Borheier (Stuttgart); Heide und Jörg Bossert (Stuttgart); der Firma Breitling GmbH & Co. KG (Stuttgart); der E. Breuninger GmbH & Co., Herrn Helmuth H. Bohnenstengel (Stuttgart); Marlies und Peter Bruker (Winnenden); Walter Buder (Stuttgart); Rosemarie Buohler; Barbara Carle (Bietigheim-Bissingen); Anna und Konstantin Detzel; Mechthild Diemer (Stuttgart); Helga Dierkes (Stuttgart); Reinhard Dopplaff (Winnenden); Dorothea und Horst Dörr (Herrenberg); Gema Rosique und Marcus Dreschner (Gerlingen); Reinhard Düvel (Bietigheim-Bissingen); Wolfgang Enderle (Hochdorf); der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde Stuttgart-Süd; Barbara und Götz Fiessler (Esslingen); Wolfgang Flaig (Esslingen); Wiltrud Frank (Stuttgart); Christoph Franke (Schwaikheim); Carola und Malte Frey (Ditzingen); Gudrun Frey (Göppingen); Magdalene und Gerhard Frey (Nürtingen); Engelfried Fritz; Ingeborg Frohnmayer; Gertraud Gehrig (Bammental); Christine Gerhardt (Fellbach); Ann-Kathrin Gobel; Hanna Gorke (Stuttgart); Astrid und Mathias Guerbuez; Gertrud Hahn (Stuttgart); Stefanie Berta Haller (Kirchberg); Elfi Hassold (Leonberg); Rosemarie Haupt (Heimsheim); Elfriede Heckel (Schorndorf); Sarah Heinrich (Urbach); Gisela Hiller (Schrozberg); Rolf Hirner (Aidlingen); Marc Hollmann (Stuttgart); Susanne Hummel (Sindelfingen); Gisela Immendorfer (Stuttgart); Christa Jäger (Leinfelden-Echterdingen); Gabriele Jantz (Stuttgart); Elke und Ferdinand Jarosch (Ludwigsburg); Almuth Jennert-Pollmeier (Herrenberg/Kayh); der Firma Kieferle Präzisionsteile-Biegetechnik e. K., Herrn Michael Kieferle (Eutingen im Gäu); Konrad Kiessling (Leinfelden-Echterdingen); Monika Kilian (Ditzingen); Sigrid und Hubertus Klose; Konditorei & Cafe Schurr, Michael A. Wulf (Stuttgart); Angelika Korp; Bernd Krause; Hilde Krüger (Möglingen); Ernst Kuhn (Schorndorf); Anneliese Kuhnert (Stuttgart); Dr. Professor Ulrich Kull (Stuttgart); Johanna und Andreas Kuppe; Maik Kutzner (Heidelberg); Gisela Lauser (Stuttgart); Angela Laich (Leinfelden-Echterdingen); Charlotte Landenberger (Stuttgart); Susanne und Christiaan Limbach (Waiblingen); Hertha und Günther Löffler (Waldenbuch); Gisela Maier (Heilbronn); Christe Marlis (Stuttgart); Christian Merten; Hiltrud Meyer-Neumann (Gerlingen); Helga Michel (Waiblingen); Mathilde Moises (Leonberg); Andrea Müller (Stuttgart); Christa und Ulrich Müller (Brackenheim); Naturkost ab Hof, Frau Gudi Butz (Eberdingen); Andrea und Frank-Peter Neubert (Neuhausen); Dr. Ingrid Neumann (Stuttgart); Wolfgang Neumeier (Leonberg); Sabine Nicolas-Marcus (Remshalden); Rosemarie Noppel (Gerlingen); Elke und Siegbert Oppenauer (Weinstadt); Hannelore Podewils (Kornal); Gisela und Thomas Priesner (Stuttgart); Karin Rapp; Thomas Rathfelder; Katharina Rauschenbach (Frankreich); Claudia Renkewitz; Norbert Retlich (Stuttgart); Monika Riedl (Stuttgart); Wilfried Rogall (Markgröningen); Hans Ulrich Rollmann (Waiblingen); Klaus Römer; Round Table 23 (Stuttgart); Ingrid Rube-Ebinger (Rudersberg); Familie Ruepp (Gerlingen); Georg Schaller (Neuhausen); Hilde Schaffler (Mundelsheim); Ludwig Scherer (Stuttgart); Anita Schiller; Renate Schlosser (Stuttgart); Gertrud Schmid; Verena Schmidt (Weinstadt); Elisabeth Schuler (Stuttgart); Hedwig und Erich Schüler (Schlaitdorf); Gabriel Schuler-Oostendorp (Ostfildern); Ursula Schultz; Brigitte Schumm (Stuttgart); Gisela Schwanitz (Stuttgart); Dr. Gerold Schwarz (Esslingen); Matthias Schwedes (Asperg); Christa Schwenold (Fellbach); Berndt A. Skott (Düsseldorf); Christian-Martin Sommerlad; Sabine Speidel; Isolde Stapf (Stuttgart); Kay Holger Stecher (Eschborn); Monika Stefany (Holzgerlingen); Bertran Steinsky (Salzburg); Brigitte Straßner (Herrenberg); Ernst Strecker (Renningen); Maria und Dr. Richard Strobel; der Firma Stroer Deutsche Städte Medien GmbH, Frau Ute Peter (Stuttgart); Peer Strumpf (Leonberg); Elisabeth Maria Szepst (Stuttgart); dem Theaterhaus (Stuttgart); Dörte Theurer (Asperg); Hanspeter Thöni (Stuttgart); Leo Thul (Kornal); Annemarie Emma von Osten (Stuttgart); Wiltrud Walther (Stuttgart); Albert Wanner (Oberkochen); Monika Wanner (Ludwigsburg); Stuart Charles Watts; Renate und Gebhard Weeth; Gudrun Weidenbach (Stuttgart); Eduard Weinbeer (Vaihingen/Enz); Kerstin Weißert (Oberriexingen); Regine Wiedmann (Ditzingen); Karin Wilhelm; Gisela und Wolfgang Witt (Pfullingen); Burkhard Wolf (Stuttgart); Gabriele Maria Wolf (Sinzig); Adelheid Wollmann (Stuttgart); Ursula und Prof. Hans Wörnle; Gerda Zimmermann (Bietigheim-Bissingen) und allen Sponsoren, Gönnern, anonymen und unbekanntem Spendern! Trott-war dankt auch für die Freiabonnements der Stuttgarter Nachrichten, der Eßlinger Zeitung, der Seniorenzeitung, Lift und dem Stuttgarter Amtsblatt!

## Impressum

**Herausgeber** Trott-war e. V.  
Hauptstätter Straße 138a  
70178 Stuttgart  
(zugleich Anschrift aller Verantwortlichen)  
**Homepage:** [www.trott-war.de](http://www.trott-war.de)

**Auflage** 32.000

**Spendenkonto** Konto 110 23 23  
BLZ 600 501 01  
BW Bank Stuttgart

**Sachspenden** Tel. (0711) 601 87 43 – 18

**Geschäfts- und Verlagsleitung** Helmut H. Schmid (V. i. S. d. P.)  
Tel. (0711) 601 87 43 – 10  
Fax (0711) 601 87 43 – 30  
[hschmid@trott-war.de](mailto:hschmid@trott-war.de)

**Chef vom Dienst** Joachim Hempel  
Tel. (0711) 601 87 43 – 20  
[jhempel@trott-war.de](mailto:jhempel@trott-war.de)

**Redaktions-Fax** (0711) 601 87 43 – 30

**Journalistische Mitarbeit** Julie Beau  
Mimi Duttonhofer  
Karin Engel-Hüppe  
Anja Fuhrmann  
Thomas Jäger  
Friedrich Kern  
Christina Kirsch  
Susanne Meiser  
Rainer Nübel  
John Stärk  
Benny Ulmer  
Wolfgang Winkler

**Karikaturen** Sepp Buchegger  
Berndt A. Skott

**Sudoku** Dr. Bertan Steinsky

**Layout, Satz, PrePress** W52 MarketingKommunikation,  
Fellbach

**Sozialdienst Öffentlichkeitsarbeit** Sandra Johnston  
Tel. (0711) 601 87 43 – 14  
Fax (0711) 601 87 43 – 31  
[sjohnston@trott-war.de](mailto:sjohnston@trott-war.de)

**Vertrieb** Edgar Nuß  
Tel. (0711) 601 87 43 – 18  
Tel. (0172) 903 15 52  
[enuss@trott-war.de](mailto:enuss@trott-war.de)

**Anzeigen** [anzeigen@trott-war.de](mailto:anzeigen@trott-war.de)  
Tel. (0711) 601 87 43 – 20

Michael Ernst  
Tel. (0711) 601 87 43 – 21  
[mernst@trott-war.de](mailto:mernst@trott-war.de)

Peter Höhn  
Tel. (0711) 601 87 43 – 16  
[phoehn@trott-war.de](mailto:phoehn@trott-war.de)

**Anzeigen-Fax** (0711) 601 87 43 – 30

**Buchhaltung** Sonja Mohr  
Tel. (0711) 601 87 43 – 12  
[smohr@trott-war.de](mailto:smohr@trott-war.de)

**Verkäufersprecher** Marian Trytko  
Tel. (0157) 74 07 22 83  
[mtrytko@trott-war.de](mailto:mtrytko@trott-war.de)

**Stadtführungen** Thomas Schuler  
Tel. (0711) 601 87 43 – 23  
Mobil (0162) 690 61 34  
[tschuler@trott-war.de](mailto:tschuler@trott-war.de)  
[stadtfuehrung@trott-war.de](mailto:stadtfuehrung@trott-war.de)

**EA-Club** Gaby Ruepp  
Tel. (07156) 27 584  
[EA-Club@trott-war.de](mailto:EA-Club@trott-war.de)

**Druck** Senner Medien, Nürtingen

**Es gilt die Anzeigenpreisliste vom 1.7.2009**

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

## Der Vereinsvorstand setzt sich zusammen aus:

Dr. Johannes Berger, Harald May, Dieter Ruepp,  
Liselotte Schmidt, Juergen R. Spingler

Trott-war erscheint monatlich. Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos etc. wird keine Haftung übernommen. Veröffentlichte Beiträge werden nach der Honorarliste vom 1. 9. 2009 bezahlt.

Gerichtsstand ist Stuttgart  
Registergericht Stuttgart, VR 55 13

Trott-war ist Mitglied im internationalen Netzwerk der Straßenzeitungen INSPA



## Lösung Sudoku

3	5	8	9	2	6	7	1	4
2	4	1	7	3	8	9	6	5
7	6	9	4	5	1	8	3	2
5	8	4	1	6	2	3	7	9
6	3	2	5	7	9	4	8	1
9	1	7	3	8	4	5	2	6
8	2	5	6	9	3	1	4	7
1	9	6	8	4	7	2	5	3
4	7	3	2	1	5	6	9	8

# Zeitungsabonnement



## Sie möchten Trott-war abonnieren?

Das Heft wird per Post geliefert. Das Abo ist jederzeit kündbar.

## Coupon ausschneiden und senden an:

Trott-war, Hauptstätter Straße 138a, 70178 Stuttgart  
Fax: (0711) 601 87 43 – 30 E-Mail: smohr@trott-war.de

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Förderabo für mich (100 € pro Jahr: 65 € Spende / 35 € Abo)

Normalabo für mich (35 € pro Jahr)

Abo verschenken (befristet auf ein Jahr, 35 €)

Preise inklusive Versandkosten

Bitte liefern Sie ab Monat \_\_\_\_\_ Trott-war an folgende Anschrift:

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Ich zahle nach Erhalt der Rechnung (Stichwort: Abo)

Bitte buchen Sie den Betrag von meinem Konto

jährlich

halbjährlich ab

Hiermit erteile ich Trott-war e.V. ab Monat \_\_\_\_\_ bis auf  
Widerruf eine Einzugsermächtigung.

Kontonummer: \_\_\_\_\_

BLZ: \_\_\_\_\_

Kreditinstitut: \_\_\_\_\_

Widerrufsbelehrung: Die Bestellung wird erst wirksam, wenn sie nicht binnen einer Frist von  
10 Tagen nach Erhalt dieser Belehrung schriftlich bei Trott-war e.V. widerrufen wird. Zur  
Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

\_\_\_\_\_  
Unterschrift des Bestellers

**trott!war**